

daß wir dieses Unternehmen nicht unterstützen werden. Es ist ein Unrecht in höchster Bedeutung dieses Wortes, von Seiten unseres geehrten Central-Vorstandes, dem bis jetzt erschienenem „Uhrmacher Journal“ Konkurrenz machen zu wollen. Die Herren predigen mit schönen Worten über Einigkeit, gegenseitige Freundschaft und Unterstützung, bringen aber den ersten und wohl größten Zwiespalt in unser so freudig begrüßtes collegialisches Zusammenhalten.

Halten es die Herren in Berlin vielleicht für ein Verdienst um unser aller Wohl, eine zweite Fachzeitung erscheinen zu lassen, da sie jetzt wissen, daß sie Abonnenten bekommen? Warum versuchten sie es nicht früher??

Weil sie nicht bedeutende Summen auf's Spiel setzen wollten!!

Herr Emil Schneider, der Herausgeber des „Allgemeinen Uhrmacher-Journals“ hatte aber den dazu nöthigen Unternehmungsgedanken, er setzte sein Vermögen ein und nun, wo er vielleicht als gesichert dastehen könnte, sollten wir denselben etwa beneiden und aus Neid denselben im Stiche lassen? Nimmermehr!

An den Centralvorstand in Berlin ist, wie wir bestimmt wissen, allgemein der Wunsch, ja die Bitte ergangen, ein zweites Blatt für unser Fach nicht erscheinen zu lassen. Trotzdem gab derselbe ein solches heraus.

Wohlan, lassen wir es geschehen, wir können es ja nicht ändern, aber unterstützen wir dieses Unternehmen nicht!

Mit collegialischem Gruß

**f. Starcke.**

**S. A. des Kreisvereins selbstständiger Uhrmacher von Weiskensfeld, Raumburg, Merseburg und den umliegenden Städten.**

**Landsberg a/W.** Bezugnehmend auf die früheren Mittheilungen ladet der hiesige Verein die Herren Collegen, an welche wegen mangelnder Adressen directe Einladungen nicht ergehen konnten, zu einer Versammlung am 19. Februar Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier in Weiskensfeld's Lokal hiermit ergebenst ein. Wir bitten die Anmeldungen zur Theilnahme an den Verhandlungen resp. Mittagstafel mit näheren Angaben, ob ein Zimmer im Hotel bestellt werden soll, Zeitpunkt des Eintreffens u. s. w. bis 15. Februar an den Unterzeichneten gefälligst gelangen zu lassen. — Von uns vorläufig festgesetzte Tagesordnung:

Berathung des Statuts und Wahl des Vorstandes,

Berathung der Harzburger Beschlüsse,

Berathung über den Handel,

Berathung über Reparaturen und deren Preise.

Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftliche Mittagstafel à Couvert Reichsmark 1,75.

**S. A.: E. Engelen.**

Nachdem in den meisten Städten Deutschlands die Hrn. Uhrmacher sich zu einem festen Bunde vereinigt haben, beginnt es auch in den Gehilfenkreisen sich zu regen, um einestheils zur Hebung der Uhrmacherkunst im Großen Ganzen beizutragen, anderntheils aber auch speziell die eigene häufig sehr gedrückte Lage zu bessern.

Diesen Bestrebungen gegenüber macht sich leider ein gewisses Mißtrauen Seitens der Hrn. Principale fühlbar, welche gar zu leicht geneigt sind, den Gehilfen socialdemokratische Ideen zu unterschieben und deshalb alle schwachen Versuche, welche zur Hebung der geistigen und materiellen Verhältnisse dienen könnten, vornehm ignoriren; und mag auch die, von dem Uhrmacher-Gehilfen-Verein zu Hannover an den Harzburger Uhrmacher-Congress eingeschickte Petition, betr. die Errichtung einer allgemeinen deutschen Krankenkasse für Uhrmacher-Gehilfen, von diesem Standpunkte aus beurtheilt sein.

Von maßgebender Seite wurde dieselbe einfach ad acta gelegt, obgleich die Wichtigkeit des Gegenstandes wohl eine Besprechung hätte veranlassen können; freilich waren zu Harzburg so sehr viele Fragen zu erledigen, daß vielleicht auch Mangel an Zeit Grund der ablehnenden Haltung Seitens der Hrn. Principale war, vielleicht glaubte man auch den Gehilfen die Sache nicht zu leicht machen zu dürfen, um dieselben zu veranlassen, sich selbst zu helfen und wäre letzteres nur möglich, wenn sich an allen Orten Deutschlands Gehilfen-Vereine bildeten, resp. sich einem ev. zu gründenden allgemeinen Verbands angeschlossen, welche die am Eingange dieses erwähnten Zweck verfolgten und im Einverständnis mit den Principal-Vereinen alles Mögliche zur Hebung der Uhrmacherkunst aufböteten.

Es ist wohl kaum nöthig, darauf hinzuweisen, in wie mannigfacher Beziehung ein Gehilfen-Verein seine wohlthätigen Folgen äußern kann; wie geistig anregend, ein wechselseitiger Gedanken-Austausch über alle die Uhrmacherkunst betreffenden Fragen wirken muß und können Gehilfen-Vereine jedenfalls viel dazu beitragen, ihren Mitgliedern durch allgemeine Bildung zu nützen und denselben einen festen moralischen Halt geben, letzteres namentlich in den größeren Städten.

Wenn nun Vorstehendes Anlaß zu einer allgemeinen Gehilfen-Vereinigung geben sollte, so wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt und bittet der Unterzeichnete, alle etwa schon bestehenden Gehilfen-Vereine, sich mit dem Gehilfen Verein zu Hannover in Verbindung zu setzen. Ebenso wäre derselbe gern bereit, etwa neu zu gründenden Vereinen die bisher gemachten Erfahrungen mitzutheilen und werden etwaige Briefe und Zuschriften an untenstehende Adresse erbeten.

**Der Vorstand des Uhrmacher-Gehilfen-Vereins zu Hannover.**

Göthestraße No. 20.

### III. Reflexionen aus der Praxis für die Praxis. Ueber den Geschäftsbetrieb in der Reparatur.

(Fortsetzung).

Der Arbeitsmann, der seine Familie zu ernähren hat, kann keinen Chronometer kaufen; eine geringe Uhr nützt ihm ebenso sehr und diese kann er haben, mag sie auch ohne Facetten und unvergoldet sein. Soviel über diesen heiklen Punkt. Es wird wohl jeder Colleague klug genug sein, diese Dinge zu kennen; aber wenn Alle vereint handeln, haben jene Schlaumeier verlorenes Spiel. Diese kommen erst dann zum Uhrmacher, wenn kein Prudler mehr helfen kann; denn das ist auch ein Stück Einigkeit, nicht zu denken, wenn ich's nicht thue, macht es mein Concurrent.

Betrachten wir einen andern Factor in unserm Geschäfte, so bietet uns die ungeheure Mannigfaltigkeit der Arbeiten oft eine sehr große Schwierigkeit ihrer Lösung, namentlich im Zusammenhalt mit dem, was unsere Leistungen beim Publikum gelten und gegenüber der, dem Auge sich darbietenden Arbeiten anderer Geschäfte. Besieht man z. B. die Schaufenster der Portefeulliers, welche schöne Sachen, wie nett, sauber und geschmackvoll sie gearbeitet sind und mit wie zarten Farben und reichen Goldverzierungen sich da vorfinden, so muß man staunen. Alles ist reizend — freilich nur bis es verlaugt ist. Diese Leistungen gegenüber den unsern, sind so leicht und doch so effektiv. Dort die Theilung der Arbeiten von lauter Specialisten, hier muß ein Mann die Leistungen von Solchen corrigiren oder gar erneuern. Wir haben noch Hohn zu unserer Mühe. Ihr könnt gar keine Uhren mehr machen, seid höchstens Händler, Flicker, Altreusen, (so nannte man in der letzten Zunftzeit solche Schuster, die ihr Meisterstück nicht bestanden und bloß Schuhe flicken durften.) Wir wehren uns zwar, aber wir erreichen höchstens die Versicherung, daß es gar nicht so böß gemeint. Wir seien eben doch zu theuer mit unserer Arbeit. Uns mag trösten, daß allgemach auch andere Geschäfte in den ähnlichen Fall kommen, die Gegenstände werden mittelst Maschinen erzeugt, reparirt können sie gar nicht werden, außer, sie kosten mehr als sie werth sind. Diese Art der Production mittelst tausendfältiger Einrichtungen und Maschinen und die Organisation der Arbeit durch die Theilung unter lauter Specialisten erschwert unsere Stellung immermehr.

Wir können und müssen uns zwar Hilfsmaschinen anschaffen, aber nie alle, die zur Arbeit nöthig sind und mit den ausgebildeten Specialarbeitern ist's ohnehin nichts. Wenn andere Gebrauchs- oder Luxusartikel der Reparatur bedürfen, so sieht der Besitzer die Schäden und er sieht auch, wie geholfen wurde. Bei uns weiß man nichts, da spricht man nicht lange, der Uhrmacher soll eben ein neues Theil aus der Fabrik kommen lassen und „hineintun.“

Ein kleines Verzeichniß der lebenswürdigsten Arbeiten und gleich aus meinem Reparaturbuch entnommen, dürfte hier am Platze sein.

- 1) In eine alte, sog. „Augsburger Rufrepetiruhr“ einen neuen Katarakturrechen und Ruß.
- 2) Ein neues Streigrad und eine Spindel in eine alte, flache, kleine Damenspindeluhr. Gehäuse so dünn wie Raufgold. (Kommt in 8 Tagen desselben Fehlers halber wieder.)
- 3) In eine alte englische Ankeruhr mit Anker und Rechen, ein